

Wannack, Beschreibung von Meschwitz.

Heinold, Etwas von den oberlausitzer Wenden und ihren Eigenthümlichkeiten.

Derselbe, eine wendische Sage aus der Oberlausitz.

Wannack, die 3 Kreuze, Erzählung aus der Oberlausitz.

Harfenklänge, von Ch. Ch. Hohlfeld, 2. Ausgabe, Dresden, 1836 — enthalten auch Lusatica:

1) Des Dichters schönes Gedicht, der Dybin bei Zittau S. 5 — 10, bereits 1800 gedichtet, die beste unter allen Poesien, die den Dybin feiern.

2) Einige Verse, bei Anhörung des Oratoriums: das Weltgericht. Von dem Componisten, unserm lausitzischen Friedrich Schneider, singt Hohlfeld:

„Ihn weihte früh die göttliche Kamöne
Zum Priester sich, durch Sinn fürs wahre Schöne,
Als lächelnd sie an seiner Wiege stand,
Daß sie sein Haupt mit jenem Lorbeer kröne,
Den Händel, Braun und Mozart sich errang.

3) Ein Gedicht an Johann Schneider, den gefeierten Orgelspieler, ebenfalls der Lausitz Sohn und Bruder des Vorhingenannten. Hier lautet der erste Vers also:

„Erwartung rief zum hohen Tempelsaale,
Der Töne Meister war uns nah.
Es kam mit ihm, in mildem Aetherstrahle,
Die heilige Cäcilia.
Bald rauschen durch die gottgeweihten Hallen,
Die Ströme hehrer Melodie'n,
Der Seraphinen Halleluja schallen
Und aller Hörer Herzen glühn.“

(Schon 1816.)

Ueber des verstorbenen Dr. Karl Ch. Seltenreich, Sup. zu Dresden (aus Camenz), Leben und Verdienste, siehe den Schul- und Ephoralboten 1837 Nr. 25.